



Sacherschließung mit RSWK im BIBOS-Bibliothekenverbund

Von Otto Oberhauser und Paul Rauchbauer

Einleitung

Seit 1988 ist im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs das automatisierte Verwaltungssystem BIBOS (EDV Ges. m. b. H., Wien) im Einsatz.¹ Auf der Basis dieses Systems wird schrittweise ein bundesweiter integrierter Bibliothekenverbund errichtet, dem zur Zeit (Sept. 1990) folgende Institutionen angehören: die Universitätsbibliotheken Wien (Hauptbibliothek und drei Fachbibliotheken), Innsbruck, Salzburg und Graz, die Universitätsbibliotheken der Technischen Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien, der Veterinärmedizinischen Universität Wien und die Österreichische Nationalbibliothek. Davon unabhängig existiert ein Verbund von BIBOS-Anwenderbibliotheken (Pädagogische Akademien, Arbeiterkammern usw.) außerhalb des Ressortbereichs des BMfWuF, der hier außer Betracht bleiben soll.

In Ermangelung eines einheitlichen österreichischen Regelwerks für die verbale Sacherschließung kam es anfänglich zu einer unterschiedlichen Praxis der Schlagwortvergabe durch die Verbundteilnehmer. Während einige Bibliotheken auch nach der Umstellung auf BIBOS hauseigene Regeln weiterverwendeten, übernahmen andere die *Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK)*² bzw. suchten ihre Beschlagwortung an den Normwortschatz der *Schlagwortnormdatei*

¹ Svozil, K.: Der Computereinsatz an Österreichs wissenschaftlichen Bibliotheken. In: *Biblos*. Wien. Jg. 38 (1989), H. 2, S. 77–82. — Strebl, L.: Der Österreichische Bibliothekenverbund und die Nutzung von bibliographischen Fremddaten. In: *10 Jahre Deutsches Bibliotheksinstitut: Bilanz und Ausblick: ein Kolloquium*. Berlin 1989. S. 133–145. — Fischer, E.: BIBOS in den wissenschaftlichen Bibliotheken des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. In: *10 Jahre BIBOS: Festschrift*. Wien 1990. S. 19–27.

² *Regeln für den Schlagwortkatalog: RSWK*. Berlin 1986.

(SWD)³ anzugleichen. In der Diskussion um eine verbundeinheitliche Lösung zeigten sich keine überzeugenden Alternativen zu den RSWK, auch angesichts der möglichen Nutzung von Fremdleistungen der Deutschen Bibliothek sowie der SWD.⁴ Mit Erlaß des BmFWuF⁵ wurden schließlich die RSWK für BIBOS-Bibliotheken als verbindlich erklärt und damit die Voraussetzungen für eine kooperative verbale Sacherschließung im österreichischen Bibliothekenverbund geschaffen. Für die klassifikatorische Sacherschließung ist hingegen eine solche Vereinheitlichung zur Zeit nicht absehbar.

Die Ausarbeitung konkreter Regelungen für die RSWK-Anwendung im BIBOS-Verbund wurde einer neugegründeten *Gruppe Sacherschließung der Zentralen Redaktion des österreichischen Bibliothekenverbundes* übertragen, die sich derzeit aus fünf Vertretern von BIBOS-Bibliotheken zusammensetzt.⁶ Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere Festlegungen betreffend das Regelwerk selbst (z. B. österreichspezifische Interpretationen), die SWD (z. B. die Vorbereitung einer möglichen Kooperation mit der Deutschen Bibliothek) sowie die Katalogisierungspraxis im System BIBOS (inklusive zukünftiger Entwicklungen). Die folgenden Ausführungen basieren zum Teil auf den bisherigen Arbeiten und Überlegungen dieser Gruppe.

RSWK und Online-Katalog

Die Anwendbarkeit der RSWK im Online-Katalog ist nicht unumstritten; bekanntlich wurde das Regelwerk ursprünglich für konventionelle Kataloge (Zettel, Mikrofiche) konzipiert.⁷ Es ist nicht die Aufgabe dieses Beitrags, eine allgemeine Übersicht über die RSWK oder eine grundsätzliche Kritik dieses Regelwerks zu bieten — für beides sei auf die Literatur verwiesen⁸ —, vielmehr sollen hier nur jene Aspekte diskutiert werden, die bei einer RSWK-Anwendung im Online-Katalog zumindest nicht unproblematisch sind.

Der Einsatz der RSWK wirft zunächst die grundsätzliche Frage auf, ob im Online-Katalog ein auf Präkombination und syntaktische Indexierung beruhendes

³ Schlagwortnormdatei (SWD). Bearb. v. d. Dt. Bibliothek, Frankfurt, in Zusammenarbeit m. d. Bayer. Bibliotheksverbund. Frankfurt a. M. 1988. Mikrofiche-Ausg. Erscheint halbjährl.

⁴ Auer, G.: EDV-Einsatz und Sacherschließung an den österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Die Schlagwortnormdatei: Entwicklungsstand und Nutzungsmöglichkeiten: Vorträge eines Kolloquiums zur Schlagwortnormdatei (SWD) in Frankfurt a. M., 1989. Berlin 1990. S. 119–125.

⁵ Erl. d. BMWF, GZ 1011/26-31/90 v. 25. April 1990.

⁶ Erl. d. BMWF, GZ 1011/56-31/90 v. 13. Juli 1990.

⁷ Gödert, W.: Verbale Sacherschließung und Probleme ihrer Koordination: (Rez. v.) Regeln für den Schlagwortkatalog: RSWK. Berlin 1986. In: Bibliothek. München. Jg. 12 (1988), H. 3, S. 325–336.

⁸ Eine Kurzdarstellung findet sich z. B. bei: Frankenberger, R.: Aus der Projektarbeit des Deutschen Bibliotheksinstituts: verbale Sacherschließung. In: 10 Jahre Deutsches Bibliotheksinstitut: Bilanz und Ausblick: ein Kolloquium. Berlin 1989, S. 117–131. — Für eine eingehende kritische Besprechung vgl.: Gödert, Verbale Sacherschließung.

Verfahren dem Prinzip der gleichordnenden Indexierung vorzuziehen sei.⁹ Der mit dem ersten Verfahren verbundene höhere Bearbeitungsaufwand ist jedenfalls nur zu rechtfertigen, wenn mittels Datenbankaufbau und Abfragesprache dafür Sorge getragen wird, daß er sich benutzerseitig in Form von präziseren Zielinformationen bzw. geringerem Ballast niederschlägt.

Als erstes konkretes Problem der RSWK im Online-Katalog ist deren Tendenz zur starken Präkombination bereits auf der Ebene des Vokabulars — z. B. durch die Bevorzugung des Kompositums — zu nennen. Dies führt nicht nur zum Aufschwemmen des Vokabulars, sondern zur Unsicherheit des Anwenders; Gödert hat dafür anschauliche Beispiele gebracht und darauf verwiesen, daß es für ein postkoordinierendes Retrieval vorteilhaft wäre, Komposita nur für Individualbegriffe zuzulassen und für bestimmte Allgemeinbegriffe zu vermeiden.¹⁰ Der Ausweg liegt — auch gemäß den RSWK — lediglich in einem umfangreichen Verweiserapparat, der allerdings durch das Online-System ausreichend unterstützt werden muß.

Der am häufigsten vorgebrachte Einwand gegen die Verwendung der RSWK im Online-Katalog betrifft die behauptete Unvereinbarkeit von Präkombination bzw. Syntax in der Bildung von Schlagwortketten und postkoordinierender Online-Recherche. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, auf die Kettenbildung überhaupt zu verzichten und eine gleichordnende Indexierung auf Basis der Terminologie der SWD vorzunehmen bzw. bei der Fremddatennutzung von RSWK-Ketten diese für den lokalen Katalog zu zerschlagen.¹¹ Dies erscheint jedoch nicht als zielführend, da die Elemente von RSWK-Ketten nicht wie Deskriptoren einer Thesaurus-Dokumentationssprache in jedem Fall über semantische Identität verfügen, sondern oft erst im Zusammenhang der Kette ihre Bedeutung gewinnen.¹² Zudem können RSWK-Ketten Informationen enthalten, die nicht durch die Summe der Einzelschlagwörter ausgedrückt werden können.¹³ Einige Beispiele mögen diese Fälle illustrieren:

Nadelwald / Laubmoose / Aussterben / Umweltgift
Ruhestand / Vorverlegung / Rentenfinanzierung / Sicherung
Bibliothek / Bestandserhaltung / Benutzung

⁹ Vgl.: Gödert, W.: Probleme einer kooperativen verbalen Inhalterschließung — Anforderungen im Hinblick auf den Online-Katalog. Vortrag, 20. Österreichischer Bibliothekartag, Linz 1988. S. 3.

¹⁰ Gödert, Probleme, S. 9–10.

¹¹ Schnelling, H.: Möglichkeiten und Grenzen der Sacherschließung im Hinblick auf Online-Benutzerkataloge. In: LIBER Bulletin. Graz. H. 32/33 (1989), S. 142–162. — Gattermann, G.: Probleme des Online-Benutzerkatalogs: Erfahrungen aus dem OPAC-Projekt der Universitätsbibliothek Düsseldorf. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Frankfurt a. M. Jg. 36 (1989), H. 6, S. 481–494.

¹² Vgl. dazu: Gödert, W.: Aufbereitung und Recherche von nach RSWK gebildeten Daten in der CD ROM Ausgabe der Deutschen Bibliographie. In: Die Schlagwortnormdatei: Entwicklungsstand und Nutzungsmöglichkeiten: Vorträge eines Kolloquiums zur Schlagwortnormdatei (SWD) in Frankfurt a. M., 1989. Berlin 1990. S. 38–55.

¹³ Gödert, Probleme, S. 11–13.

Des weiteren würde man bei Zerschlagen der Ketten in Kauf nehmen, beim Retrieval aufgrund von Verknüpfungen von Schlagwörtern aus verschiedenen Ketten falsche Ergebnisse zu erzielen¹⁴, wie z. B. im folgenden Fall:

SW 1: Deutschland / Auswanderung / USA / Geschichte 1800—1970 / Quelle

SW 2: USA / Deutsche / Einwanderung / Geschichte 1800—1970 / Quelle

Zur Vermittlung des in die Kettenbildung investierten Indexierungsaufwandes an den Benutzer bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Als einfachste Variante ist die Darbietung der Ketten bei der Anzeige der durch Recherche mit Einzelschlagwörtern gefundenen Dokumente zu nennen. Damit ist es dem Leser wenigstens möglich, die in den Ketten dargestellten Beziehungen für eine Relevanzbewertung zu nutzen; nach Gödert stellt dies eine „Mindestanforderung“ bei RSWK-Anwendung im Online-Katalog dar.¹⁵ Besser wäre es freilich, eine Option vorzusehen, bei der nach Eingabe eines Schlagwortes zunächst alle Ketten angezeigt werden, die das betreffende Schlagwort enthalten; die endgültige Auswahl erfolgt durch Markierung der vom Benutzer gewünschten Ketten.¹⁶ Eine weitere Option ergäbe sich durch den Einsatz von Kontextoperatoren, wie sie aus den Online-Datenbankrecherchen geläufig sind. Diese würde etwa ermöglichen, benachbarte Schlagwörter gezielt zu suchen bzw. Fehler zu vermeiden, die sich aus kettenübergreifenden Treffern ergeben.¹⁷ Für weitergehende Möglichkeiten — z. B. Recherchen unter Berücksichtigung von Schlagwortkategorien oder der Beziehungen zwischen den Schlagwörtern einer Kette — eignen sich RSWK-Ketten aufgrund ihrer einfachen Syntax bzw. ihres Mangels an syntaktischen Indikatoren hingegen wohl kaum.¹⁸

RSWK-Ketten stehen also keinesfalls grundsätzlich im Widerspruch zu den Suchmöglichkeiten, die man sich für einen Online-Katalog vorstellen kann. Schon gar nicht kann — wie z. B. durch Schnelling — apodiktisch behauptet werden, daß Schlagwortketten in einem OPAC überflüssig seien.¹⁹ Die Vorteile der syntaktischen Indexierung in großen bibliographischen Datenbanken sind ja auch aus der Praxis des Online Information Retrieval, z. B. bei den *Chemical Abstracts*, seit langem bekannt.

Außer Ansetzungs- und Kettenbildungsregeln enthalten die RSWK auch Vorschriften über die Permutation der Kettenglieder. Permutierte Schlagwortketten

¹⁴ Ibid, S. 8.

¹⁵ Gödert, W.: Online-Katalog und bibliothekarische Inhaltserschließung. In: 77. Deutscher Bibliothekartag in Augsburg, 1987: Reden und Vorträge. Frankfurt a. M. 1988. S. 279—302 (hier: S. 290). — Gödert, Probleme, 1988, S. 4.

¹⁶ Gödert, Probleme, S. 13. — Frankenberger, R.: RSWK im Verbund. Vortrag, 20. Österreichischer Bibliothekartag, Linz 1988, S. 12. — Geißelmann, F.: Der Schlagwortkatalog in Bayern: vom Erlanger Regelwerk zum OPAC. In: Bibliothekslandschaft Bayern: Festschrift für Max Pauer zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 1989. S. 248—268 (hier: S. 267—268).

¹⁷ Gödert, Aufbereitung, S. 44.

¹⁸ Krömmelbein, U.: Linguistische und fachwissenschaftliche Gesichtspunkte der Schlagwort-Syntax. In: Bibliothek. München. Jg. 8 (1984), H. 3, S. 159—202.

¹⁹ Schnelling, S. 152.

sind für die einfache postkoordinierende Recherche im Online-Katalog zweifellos entbehrlich. Falls die Retrievalkomponente die Auflistung von Ketten vorzieht, ist eine Permutation erforderlich, sofern der Suchbegriff in der Anzeige stets an der Spitze der Kette stehen soll.²⁰ Es scheint jedoch, daß hierfür einfachere Verfahren als die Permutationsregeln der RSWK ausreichen (z. B. KWIC- oder KWOC-Indizes).

Insbesondere im Hinblick auf den Online-Katalog wurden auch die Regelungen der RSWK zur Vermeidung des Pleonasmus in der Schlagwortkette kritisiert.²¹ Es läßt sich jedoch bereits absehen, daß die nächste Ausgabe des Regelwerks diese Bestimmungen nicht mehr enthalten wird.²² Schließlich sei auch erwähnt, daß die von den RSWK vorgeschriebene Beschränkung auf die Erschließung von maximal fünf Gegenständen eines Werkes sowie auf die Höchstzahl von sechs Schlagwörtern pro Kette eher den Anforderungen konventioneller Kataloge als denen von Online-Katalogen entspricht.

Sachkatalogisierung in BIBOS²³

In der der Systemauswahl vorhergegangenen Ausschreibung waren die Erfordernisse der Sacherschließung nur sehr knapp behandelt worden: Im wesentlichen bezogen sich die Forderungen auf die Unterstützung eines Thesaurus bzw. einer Schlagwortliste sowie auf die Möglichkeit der Eingabe von Stich- oder Schlagwörtern.²⁴ Zu diesem Zeitpunkt war die Diskussion um die Vereinheitlichung der Sacherschließung in Österreich noch nicht abgeschlossen, so daß eine RSWK-spezifische Ausformung des Systems wohl nicht gefordert werden konnte. In der derzeitigen Version bietet das System BIBOS auch keine besonderen diesem Regelwerk entsprechenden Lösungen.

Für die *Eingabe* der verbalen Sacherschließung sind in BIBOS neben einem Datenfeld für Schlagwörter (Kategorie 715) auch Felder für „Formalschlagwörter“ (712), „Stichwörter“ (720), PRECIS (730) und für Abstracts (750) vorgesehen. Auch für Verfasser bzw. Sprache des Abstracts gibt es Kategorien (751, 752). Daten der klassifikatorischen Sacherschließung können in den Feldern „Sachgruppe“ sowie „Notation und Klassifikation“ (700) verzeichnet werden. Alle diese Felder gehören zum *bibliotheksspezifischen* Teil eines Katalogisates, das heißt, sie sind nicht für alle Verbundteilnehmer verbindlich und werden bei der Fremddatennutzung nicht automatisch übertragen. Daneben existiert auch für den *bibliographischen* Teil des Katalogisates ein Datenfeld „nationale Sach-

²⁰ Gödert, Aufbereitung, S. 41—42.

²¹ Gödert, Verbale Sacherschließung, S. 329.

²² Kelm, B., u. M. Kunz: Die SWD als Arbeitsinstrument für die Sacherschließung der Deutschen Bibliothek und die CD-ROM-Ausgabe der Deutschen Bibliographie als Beispiel für einen OPAC mit RSWK-Ketten. In: Die Schlagwortnormdatei: Entwicklungsstand und Nutzungsmöglichkeiten: Vorträge eines Kolloquiums zur Schlagwortnormdatei (SWD) in Frankfurt a. M., 1989. Berlin 1990. S. 19—37 (hier: S. 27).

²³ Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Version BIBOS 2.0.10.

²⁴ Auer, S. 120.

erschließung“ (710), welches eine verbundeinheitliche Beschlagwortung erlauben würde.

Bei einem Vergleich dieser Felderstruktur mit den Erfordernissen der RSWK zeigt sich, daß keines der genannten Felder Spezifikationen für die Besonderheiten der RSWK aufweist. Von der Kategorie für Stichwörter (720), die unter der (wenig realistischen) Annahme eines manuellen Eintrags von Wörtern aus dem Sach- oder Gesamttitel immerhin zu einer Art *basic index* nach dem Muster von Online-Datenbanken beitragen würde, kann dies auch nicht erwartet werden. Dagegen ließe das Feld für PRECIS (730) vielleicht vermuten, daß in ihm syntaktische Strukturen von Schlagwortketten darstellbar wären; indes handelt es sich dabei um ein einfaches Textfeld. Das für Schlagwörter und Schlagwortketten vorgesehene Feld (715) läßt lediglich die Eingabe einer Folge von Schlagwörtern zu, das heißt, es ist nur ein Trennzeichen zwischen einzelnen Schlagwörtern, nicht aber zwischen Ketten vorgesehen. Die verbleibende Möglichkeit, RSWK-Ketten über die Kategorie „Permutationsangaben“ (990) zu definieren, ist nur für den Ausdruck konventioneller Kataloge, nicht aber für den Online-Katalog von Relevanz. Für die Verzeichnung von RSWK-Ketten wäre es außerdem erforderlich, deren Syntax deutlich machen zu können (z. B. Indikatoren für Schlagwortkategorien, Kenntlichmachung von festen Verbindungen). Lediglich für eine bestimmte Kategorie von Schlagwörtern — die Formschlagwörter — wird von BIBOS ein eigenes Datenfeld (712) bereitgestellt. Die Nutzung dieses Feldes würde jedoch einen weiteren Verzicht auf die vollständige Anschreibung von RSWK-Ketten bedeuten, da das System das dort eingegebene Formschlagwort im Publikums katalog stets am Ende der gesamten Schlagwortfolge anzeigt.

Die Zahl der in BIBOS einzugebenden Schlagwörter ist in der derzeitigen Version auf 15 limitiert — eine Einschränkung, die nicht den RSWK entspricht. Dort ist bekanntlich die Beschlagwortung von bis zu fünf Gegenständen eines Werkes durch jeweils eine oder mehrere Ketten mit bis zu sechs Schlagwörtern vorgesehen. Der Anteil der Fälle, in denen eine große Zahl von Schlagwörtern nötig ist, dürfte allerdings gering sein. Eine an der UB Wien durchgeführte Auszählung der Beschlagwortung einer Wochenausgabe der *Deutschen Bibliographie*²⁵ ergab, daß weniger als 1 Prozent der Dokumente durch mehr als 15 Schlagwörter erschlossen war; im Durchschnitt wurden 3,13 Schlagwörter pro Katalogisat vergeben. Dennoch erscheint es problematisch, eine wenn auch kleine Anzahl von Dokumenten nicht regelrecht beschlagworten zu können.

Die Thesaurusfunktion ist in der gegenwärtigen Programmversion von BIBOS noch nicht realisiert. Daher konnte die für die Sacherschließung nach RSWK wesentlichste Normdatei — die thesaurusartig aufgebaute SWD — bisher noch nicht in das System integriert werden. Wegen dieses Mangels kann weder eine automationsunterstützte Kontrolle der Deskriptorenvergabe erfolgen noch sind die Voraussetzun-

²⁵ Deutsche Bibliographie, Wöchentliches Verzeichnis. Frankfurt a. M., Reihe A, Nr. 47 (23. Nov. 1989).

gen für eine adäquate Verwaltung des Verweisungsapparates gegeben. Verweisungen gehören aber *unverzichtbar* zum RSWK-Sachkatalog²⁶; umso gravierender ist der Umstand, daß für diese in BIBOS keinerlei Eingabemöglichkeit vorhanden ist.

Die Verbundfunktion von BIBOS erlaubt es, bei der Katalogisierung die Sacherschließungsdaten der beteiligten Bibliotheken (inklusive der Fremddaten der Deutschen Bibliothek) sowohl am Bildschirm anzuzeigen als auch bei Bedarf zu kopieren. Keine Verbundbibliothek ist jedoch gezwungen, die Sacherschließungsdaten einer anderen zu übernehmen, wie dies bei Verwendung des Feldes „Nationale Sacherschließung“ (710) der Fall wäre. Nach den bisherigen Erfahrungen im Verbund stellt die erste Variante eine gute Lösung dar; das „ideale“ Modell einer einheitlichen Beschlagwortung jedes Buches im Verbund ist nach Ansicht von Experten auch nicht zu realisieren.²⁷

Die Gruppe Sacherschließung der Zentralen Redaktion war angesichts der Vorgaben — RSWK als Regelwerk für die Beschlagwortung und BIBOS 2.0.10 — bemüht, einen praktikablen und für alle teilnehmenden Bibliotheken akzeptablen Lösungsweg für die kooperative verbale Sacherschließung im Verbund zu finden, auch wenn in einigen Punkten Kompromisse gemacht werden mußten. Insbesondere war dafür Sorge zu tragen, daß die Eingabe der RSWK-Ketten durch die Verbundteilnehmer in einheitlicher Weise erfolgt, was nicht nur für die Fremddatennutzung, sondern auch für die weitere Entwicklung der Sacherschließungskomponente von BIBOS wichtig ist. Für den Verbund wurden die folgenden *Festlegungen* getroffen:

Die Kategorie „Schlagwörter und Schlagwortketten“ (715) soll ausschließlich Ketten nach RSWK enthalten, und zwar nur die sogenannten *Grundketten*.²⁸ Permutierte Formen können bei Bedarf — z. B. für einen Zettelausdruck — über die Kategorie 990 definiert werden. Um die Grundketten in der Publikumsanzeige als solche kenntlich zu machen, wird das von BIBOS für die Trennung von Einzelschlagwörtern vorgesehene Symbol wiederholt (Blank-Strich-Blank-Strich-Blank):

715: Grimm, Jacob — Aufsatzsammlung — — Grimm, Wilhelm — Aufsatzsammlung — — Kinder- und Hausmärchen — Aufsatzsammlung

Die Grundketten werden in diesem Datenfeld *vollständig* eingegeben. Nur wenn die Zahl der zur Verwendung kommenden Schlagwörter über der Grenze von 15 liegt, muß zu einer verkürzten Eingabeform gegriffen werden, bei der sich wiederholende Schlagwörter nur einmal angeschrieben und die vollständigen Ketten über die Kategorie 990 definiert werden:

715: Englisch — Wörterbuch — Finanzierung — Kreditwesen — Börsengeschäft — Deutsch — — Kreditwesen — Wörterbuch <mehrsprachig> — — Börsengeschäft — Wörterbuch <mehrsprachig> — — Finanzierung — Wörterbuch <mehrsprachig>

990: 1, 2, 3, 6 / 1, 2, 4, 6 / 1, 2, 5, 6 / 7, 8 / 9, 10 / 11, 12

²⁶ Gödert, W.: Probleme und Nutzen kooperativer Inhalterschließung. In: *Libri*. Kopenhagen. Jg. 37 (1987), H. 1, S. 25–37 (hier: S. 30). — Gödert, Probleme, 1988, S. 5.

²⁷ Frankenberger, RSWK im Verbund, S. 11.

²⁸ RSWK, § 6, 3 a; vgl. auch § 14, 9 und § 323.

Dabei ist darauf zu achten, daß die „verkürzten“ Ketten soweit wie möglich verständlich bleiben; sie werden in der Publikumsanzeige nicht in der in Kategorie 990 definierten Form angezeigt. Diese Definition dient lediglich dazu, die Information über die vollständigen Ketten für einen möglichen Listenausdruck (siehe unten) bzw. für eine spätere Programmversion von BIBOS zu erhalten.

Für die vollständige Anzeige der eingegebenen Grundketten müssen im Normalfall auch die nach RSWK angesetzten Formschlagwörter bei jeder Kette angeschrieben werden, selbst wenn sie sich wiederholen. Dies bedeutet, daß die Kategorie 712 nicht benutzt wird.

Für sogenannte *Ansetzungsketten*²⁹ kann bei Bedarf ein spezielles Zeichen verwendet werden, was ebenfalls für den unten noch näher zu erläuternden Ausdruck von Schlagwortlisten und eine zukünftige BIBOS-Version von Bedeutung ist:

Computer / Fünfte Generation — Kongreß — Wien <1990>

Paris / Eiffelturm — Geschichte

Weiss, Peter / — Die — Ästhetik des Widerstands

Mit dem weiteren Ausbau des österreichischen Bibliothekenverbundes ist mit dem Hinzukommen bestimmter Institutionen zu rechnen, die eine über die RSWK hinausgehende verbale Sacherschließung (z. B. nach einem Fachthesaurus) wünschen. Dafür stehen wahlweise die Kategorien 720 (Stichwörter) bzw. 730 (PRECIS) mit gewissen Einschränkungen zur Verfügung.³⁰ Die Gruppe Sacherschließung der Zentralen Redaktion empfiehlt jedoch, diese beiden Datenfelder zur Zeit *nicht* zu verwenden, da die aktuelle BIBOS-Version eine feldspezifische Recherche der Kategorien 712, 715, 720 und 730 nicht zuläßt.

Die Kategorien 750 (Abstract), 751 (Verfasser des Abstracts) und 752 (Sprache des Abstracts) können bei Bedarf in der vorgesehenen Weise verwendet werden. Da dies selten der Fall sein wird, bieten sich die Felder 751 und 752 für zusätzliche Angaben zur Sacherschließung an, zumal dafür keine entsprechenden Felder vorgesehen sind. In die (suchbare, aber im Publikums katalog nicht angezeigte) Kategorie 751 darf — nur in Absprache mit der Zentralen Redaktion — ein bibliotheksspezifisches Kennzeichen eingegeben werden, das der Selektion aller an einer Bibliothek *beschlagworteten* Datensätze dient. Diese Kennzeichnung kann auch Hinweise für andere Verbundteilnehmer enthalten, z. B. daß die Beschlagwortung aus den Fremddaten der Deutschen Bibliothek übernommen worden ist. In der (weder suchbaren noch im Publikums katalog angezeigten) Kategorie 752 können die nicht zu beschlagwortenden Dokumente für Zwecke der Buchbearbeitung gekennzeichnet werden.

²⁹ Vgl. dazu: Unteregger-Vaerst, A.: „Du klirrst mit deinen Ketten . . .“: Versuch einer RSWK-Ketten-Typologie. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare. Wien. Jg. 43 (1990), H. 2/3, S. 86–95.

³⁰ Die in Kategorie 730 eingegebenen Schlagwörter können nicht für die Ausgabe eines konventionellen Schlagwortkatalogs verwendet werden. Die Verwendung der Kategorie 720 schränkt die Möglichkeit eines solchen Ausdrucks ebenfalls ein, da die *Summe* der Schlagwörter aus den Kategorien 715 und 720 die Höchstzahl von *fünfzehn* nicht übersteigen darf.

Das Problem der fehlenden Möglichkeit zur Verwaltung von *Verweisungen* ist in BIBOS mit ähnlichen Hilfsmitteln jedoch nicht zu lösen. Hiebei geht es nicht um einzelne Datenfelder, sondern um eine Softwarekomponente zur Verwaltung der SWD, mit Hilfe derer die für den lokalen Schlagwortkatalog einer Verbundbibliothek relevanten Verweisungen für Buchbearbeitung und Recherche nutzbar gemacht werden können. Für die Benutzer des Online-Publikumskataloges wäre es wenig zielführend, die gesamte SWD (als Mikrofiche- oder auch Online-Ausgabe) als Ersatz dafür geboten zu bekommen, da diese zwangsläufig zahllose Deskriptoren und Verweisungen enthält, zu denen in der jeweiligen Bibliothek keine Literatur vorhanden ist.³¹

Bis zum Vorliegen einer adäquaten Softwarefunktion in BIBOS muß daher zu Listenausdrucken des lokal verwendeten Schlagwortvokabulars gegriffen werden, will man nicht auf jegliche Suchhilfe für die Benutzer des Online-Publikumskatalogs verzichten. Nicht nur wegen der relativ umständlichen Manipulation, die das periodische Erstellen und Austauschen konventioneller Listen erfordert, sondern auch angesichts der wachsenden Datenmenge kann dies allerdings nur eine Übergangslösung darstellen. Eine solche wird seit kurzem durch das EDV-Zentrum der Universität Wien geboten, wo ein Programm erstellt wurde, das mit Hilfe der Zetteldruckfunktion von BIBOS bibliotheksspezifische Schlagwortlisten erstellt.³² Es können damit sowohl Listen der RSWK-Ketten mit automatischer Transposition der Kettenglieder als auch Listen der Einzelschlagwörter mit Angabe der Zahl der zu erwartenden Treffer ausgegeben werden. Sofern die sogenannten Ansetzungsketten in der oben dargestellten Weise eingegeben worden sind, werden sie hiebei in der Liste der Einzelschlagwörter nicht getrennt, so daß ein Minimum an Präkoordination der Suchbegriffe erhalten bleibt. In die Liste der Einzelschlagwörter können auch die zugehörigen Verweisungen integriert werden, die allerdings von der jeweiligen Bibliothek manuell aus der SWD erfaßt bzw. bei Neuansetzungen selbst hinzugefügt werden müssen. Dies erfordert einen beträchtlichen Arbeitsaufwand, der sicherlich nicht von jeder Bibliothek geleistet werden kann.

Als weiterer Schritt wurde an der Planungsstelle für das wissenschaftliche Bibliothekswesen die Implementierung einer BIBOS-externen Datenbank in Angriff genommen³³, die folgende Funktionen erfüllen soll: Verwaltung und 14tägige Aktualisierung der SWD als Online-Thesaurus; Erfassung und Verwaltung der Schlagwort-Neuansetzungen aus dem österreichischen Bibliothekenverbund (die bis dahin in den einzelnen Bibliotheken lokal zu verwalten sind); simultane Online-Recherche dieser beiden Dateien; Verarbeitung maschinlesbarer biblio-

³¹ Ähnliches wurde über die gedruckte Ausgabe der *Library of Congress Subject Headings* als Suchhilfe bei amerikanischen OPACs berichtet; vgl.: Gattermann, G.: Online Public Access Catalogue (OPAC). In: Bibliothekenverbund und lokale Systeme: Bericht über eine Studienreise in die USA, 1984. Berlin 1985. S. 69–144 (hier: S. 84).

³² An dieser Stelle sei Herrn OR Dr. Manfred Stoll für sein Entgegenkommen und seine Hilfsbereitschaft gedankt.

³³ BIBOS-Anwendergruppe: 14. Sitzung: Protokoll, 24. April 1990.

theksspezifischer Schlagwortlisten zum Zwecke der Konsistenzprüfung gegenüber der SWD sowie der automatischen Selektion der zugehörigen Verweisungen aus der SWD. Diese Lösung wird zwar einige der oben genannten Mängel beheben, jedoch auf Dauer eine Integrierung der SWD in BIBOS nicht ersetzen können, da Kopier-, Fehlerkorrektur-, Thesaurus- und Verweisungsfunktionen im System selbst erforderlich sind, um Katalogisierung und Retrieval ausreichend zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Anwendung der SWD in Österreich verbleiben auch noch bislang ungelöste Probleme terminologischer Art. Mag noch akzeptabel erscheinen, daß die RSWK bei regional unterschiedlichem Sprachgebrauch die in der Bundesrepublik Deutschland übliche Bezeichnung vorschreiben, so würde — insbesondere in Teilbereichen wie Recht, Verwaltung und Pädagogik — der Verzicht auf die korrekte österreichische Bezeichnung vielfach zu Mißverständnissen führen. Die Gruppe Sacherschließung der Zentralen Redaktion empfiehlt, in solchen Fällen eine durch Nachschlagewerke abgesicherte Neuansetzung vorzunehmen und als „österreichspezifisch“ bzw. „österreichspezifisch gegen SWD“ zu definieren. Eine Liste einschlägiger Nachschlagewerke wird noch zu erstellen sein. Dieser Problembereich berührt auch die Frage einer zukünftigen Kooperation zwischen dem österreichischen Bibliothekenverbund und der SWD (d. h. der Deutschen Bibliothek).

Weiters wird festgelegt, daß für Sachschlagwörter aus dem Bereich des Rechts im Gegensatz zu den RSWK³⁴ das Schlagwort „Deutschland“ bzw. „Deutschland (Bundesrepublik)“ nicht entfällt. Darüber hinaus wird empfohlen, die Bestimmungen zur Vermeidung des Pleonasmus in der Schlagwortkette, analog zur Praxis der Deutschen Bibliothek³⁵, in eher liberaler Weise anzuwenden.

Sachrecherche in BIBOS

Neben der Katalogisierungsfunktion, in welcher auch eine Recherchemöglichkeit besteht, sieht BIBOS zwei unterschiedliche Retrievalmodi vor, und zwar einen solchen für die „Publikumssuche“ (Ausfüllen einer Maske) sowie einen als „Freie Suche“ bezeichneten Kommandomodus. In keinem der beiden ist eine Menüsteuerung vorgesehen; Benutzerführungs- und Hilfsfunktionen fehlen ebenfalls.

In der *Publikumssuche* wird dem Benutzer eine Bildschirmmaske mit 14 im Klartext bezeichneten Eingabefeldern angeboten. Alle eingegebenen Suchbegriffe werden automatisch mit UND verknüpft; andere logische Verknüpfungsmöglichkeiten bestehen hier nicht. In den verbal suchbaren Kategorien sowie in jenen für Erscheinungsjahr und Klassifikation ist eine rechtsbündige Trunkierung erlaubt. Die Eingabemaske erscheint in ihrer derzeitigen Form durch die große Zahl der (übrigens unklar begrenzten) Eingabefelder überfrachtet, wie auch eine Benutzerbefragung an der Universitätsbibliothek Innsbruck gezeigt hat.³⁶

³⁴ RSWK, § 214, 3 und § 715, 2.

³⁵ Kelm u. Kunz, S. 27.

³⁶ BIBOS-Anwendergruppe: 13. Sitzung: Protokoll, 1. März 1990.

Für die Sachrecherche sind die Felder „Sacherschließung“ (verbale Sacherschließungsdaten aus den oben erwähnten Kategorien 712, 715, 720, 730), „Notation u. Klassifik.“ (700), „Sachgruppe“ (dreistelliger Code) vorgesehen. Bei der Recherche ist zu beachten, daß das System eine vollständige Verstichwortung (sogar innerhalb mehrgliedriger Schlagwörter) vorsieht. Im Hinblick auf zusätzliche Stichwortrecherchen sind auch die beiden Felder „Titel“ bzw. „Reihen-/Zeitschr.titel“ zu erwähnen.

Als Ergebnis einer verbalen Sachrecherche werden grundsätzlich die Dokumente selbst, nicht aber vorerst die Schlagwortketten angezeigt. Bei mehr als einem Treffer erfolgt zunächst eine zweizeilige Kurzanzeige der Titelaufnahme, aus der jeweils ein Dokument ausgewählt und zur Vollanzeige gebracht werden kann. Diese ist dem Erscheinungsbild eines konventionellen Katalogs nachempfunden und zeigt die Sacherschließungsdaten unterhalb der Angaben zur Formalschließung. In der Kurzanzeige erscheinen maximal 100 Treffer; größere Treffermengen können somit nicht durchgesehen werden.

In der *Freien Suche*, die auch als „Expertenmodus“ bezeichnet werden könnte, steht eine einfache Retrievalsprache zur Verfügung, die den Einsatz der Booleschen Operatoren UND (+), ODER (*) sowie UND NICHT (Λ) unter Verwendung von Klammerausdrücken erlaubt. Kontextoperatoren sind hingegen nicht vorhanden. Die Suchsprache sieht die obligatorische Verwendung von Kategorien-Kurzbezeichnungen vor; eine feldübergreifende Suche — etwa zur simultanen Recherche von Titel- und Schlagwörtern — ist lediglich über den Umweg einer expliziten Booleschen Verknüpfung möglich. In diesem Modus ist die getrennte Abfrage von drei Datenbereichen möglich: lokale Katalogisate, sonstige Verbundtitel, Fremddaten (zur Zeit jene der Deutschen Bibliothek).

Offenbar ist die „Freie Suche“ eher für die bibliothekarischen Mitarbeiter als für die Bibliotheksbenutzer konzipiert worden, zumal die Vollanzeige der Rechercheergebnisse in jenem kategorisierten Format erfolgt, das auch bei der Katalogisierung benutzt wird. Die Sacherschließungsdaten werden zudem bei der Suche nach lokalen und Verbunddaten auf einem eigenen Bildschirm („Bibliotheksspezifische Angaben“) angezeigt. Die Eignung der „Freien Suche“ als Expertenmodus für nichtbibliothekarische Benutzer muß daher als fraglich angesehen werden. Abgesehen davon erscheint es schon im Hinblick auf Leitungskosten und Rechnerkapazität als problematisch, in einem überregionalen Verbundsystem die Publikumsrecherche für andere als regionale Verbunddaten zuzulassen.

Beiden Suchmodi ist derzeit inhärent, daß bei der Recherche mit einem gegebenen Schlagwort in den lokalen Daten nicht nur jene Dokumente gefunden werden, die von der jeweiligen Bibliothek so beschlagwortet worden sind, sondern darüber hinaus auch solche (lokalen) Dokumente, die dieses Schlagwort von einer anderen Verbundbibliothek bzw. der Deutschen Bibliothek (Fremddaten) erhalten haben, von der eigenen Bibliothek jedoch nicht. Auch Suchbegriffe, die lokal überhaupt nicht vergeben wurden, liefern Treffer, wenn lokale Dokumente, die im Verbund oder in den Fremddaten vorhanden sind, dort mit diesen Begriffen indiziert sind. Da die Dokumente des verbundweiten Datenpools nicht durchwegs normgerecht nach RSWK beschlagwortet sind — insbesondere betrifft dies die

große Menge der Titel der Fremddaten vor Einführung der RSWK in der Deutschen Bibliothek —, kann dies zu einem paradoxen Ergebnis führen: Ein Leser, der eine Recherche mit einem nicht RSWK-konformen Suchbegriff beginnt, erhält damit möglicherweise zufällige Treffer und glaubt vielleicht, alle relevanten Dokumente der Bibliothek gefunden zu haben, wogegen er den Großteil der mit dem regelwerkskonformen Schlagwort erschlossenen Dokumente gerade *nicht* erhält. Die Eliminierung dieses Details der Verbundfunktion würde unseres Erachtens eine wichtige Verbesserung der sachlichen Suche in BIBOS bedeuten.

Über die derzeitigen Retrievalmöglichkeiten hinaus sollte eine *zukünftige* BIBOS-Version — insbesondere im Hinblick auf die Sacherschließung mittels RSWK — eine Reihe von Funktionen aufweisen, die im folgenden kurz umrissen werden.³⁷

Die vollständige Verstichwortung der RSWK-Einzelschlagwörter und -Ketten sollte in bestimmten Fällen geändert werden. Dies betrifft vor allem Ansetzungseinheiten wie Begriffe mit Homonymenzusatz, Ansetzungsketten, mit Bindestrich angesetzte Komposita, deren Zerlegung — insbesondere bei großen Datenmengen — zu einem Aufblähen von Treffermengen bzw. ernststen Retrievalproblemen führt. Beispielsweise wäre dafür zu sorgen, daß das Schlagwort „Ring (Mathematik)“ nicht zwangsläufig mit dem Suchbegriff „Mathematik“ oder das Schlagwort „Wien / Institut für Allgemeine Physik“ nicht mit „Wien“ gefunden wird. Gödert schlägt als Lösung für diese Fälle vor, einerseits die Suche nach dem ganzen Ausdruck vorzusehen, andererseits aber auch eine automatische Trunkierung einzubauen, die bei Eingabe des Grundwortes zum „Aufblättern“ der Homonymie bzw. Ansetzungsketten führt.³⁸ Dabei ist aber zu beachten, daß z. B. „Paris / Eiffelturm“ dennoch *auch* unter „Eiffelturm“ gefunden werden soll.

Auch Bestandteile von Formschlagwörtern — hauptsächlich Orte mit Jahreszahlen als Homonymenzusatz, wie sie nach „Kongreß“ bzw. „Ausstellung“ anzusetzen sind, bereiten derzeit Schwierigkeiten im Retrieval, da sie zu unnötig großen Treffermengen bei der Suche nach dem betreffenden Geographikum führen. Hier wäre aber ein Aufblättern der Homonyme — z. B. „Wien (1988)“, „Wien (1989)“, „Wien (1990)“ — wenig sinnvoll; sie sollten daher *nur* als Einheit suchbar sein.

Ein verwandtes Problem stellen die eingliedrigen Schlagwortketten dar, die nicht zusammen mit dem dasselbe Einzelschlagwort enthaltenden mehrgliedrigen Ketten gefunden werden sollten. So können etwa Lehrbücher der Physik — die nach RSWK nur mit „Physik“ zu beschlagworten sind — kaum mehr gefunden werden, wenn sie in der großen Treffermenge all jener (spezifischeren) Titel „untergehen“, in deren mehrgliedrigen Schlagwortketten das Schlagwort „Physik“ enthalten ist. Als Lösung dieses Problems kommt sowohl das Anzeigen von

³⁷ Eine umfassende Darstellung der Anforderungen an einen zukünftigen OPAC für BIBOS findet sich bei: Hauffe, H. et al.: Ein OPAC-Konzept für die wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs. In: ABI-Technik. Wiesbaden. Jg. 8 (1988), H. 3, S. 209—222.

³⁸ Gödert, Aufbereitung, S. 46. — Gödert, Probleme, S. 9. — Gödert, Online-Katalog, S. 287.

Schlagwortketten als auch eine Kennzeichnung eingliedriger Ketten bei der Invertierung bzw. beim Retrieval in Frage.

Für zeitliche Bereichsangaben sollte ein zukünftiges Sachrecherchesystem ebenfalls eine spezielle Funktion vorsehen, die die Abfrage nach einzelnen Zeitabschnitten ermöglicht. Zum Beispiel müßte die Suche nach „Geschichte 1900—1950“ auch Schlagwörter wie „Geschichte 1914—1918“ und „Geschichte 1938—1945“ inkludieren.³⁹

Wie schon erwähnt, kann die Suche mit verstichworteten Einzelschlagwörtern zu unerwünschten kettenübergreifenden Treffern führen. Für das postkoordinierende Retrieval sind daher Kontextoperatoren zu fordern, die nicht nur die Suche nach Nachbarschaftsbeziehungen unterstützen, sondern auch verhindern können, daß Suchbegriffe aus verschiedenen Ketten desselben Indexates gefunden werden. Andererseits kann es, vor allem im Falle sehr kleiner Treffermengen, auch erwünscht sein, nicht nur ketten-, sondern auch feldübergreifend zu suchen. Dafür wäre die Option eines *basic index* vorzusehen, z. B. als gemeinsamer Datenpool der Stichwörter aus dem Titel- und Schlagwortfeld.

Insbesondere wegen der im Deutschen vorherrschenden und von den RSWK noch betonten Tendenz zur Kompositabildung wäre sicher auch die Möglichkeit der linksbündigen Trunkierung von Schlagwörtern und Stichwörtern außerordentlich wünschenswert.

Was die Online-Anzeige der RSWK-Ketten betrifft, so sollte eine über die derzeitige Form hinausgehende Möglichkeit geschaffen werden, und zwar die bereits oben erwähnte Auflistung der Ketten mit weiterer Auswahlmöglichkeit. Daneben sollte auch eine Einsichtnahme in das alphabetische Wörterbuch der Einzelschlagwörter bzw. in die Thesaurusstruktur der SWD möglich sein. Dabei sollten auch die Thesaurusrelationen in die Recherche einbezogen werden können, z. B. durch automatische Ausweitung der Suche auf die Unterbegriffe eines Deskriptors.⁴⁰

Mehrere Autoren haben auf die Vorteile hingewiesen, die sich aus der Verknüpfung von *verbaler und klassifikatorischer* Inhaltserschließung im Online-Katalog ergeben. Durch die Einbeziehung von systematischen Notationen in die Suche kann sowohl eine Präzisierung als auch eine Ausweitung der verbalen Fragestellung erreicht werden.⁴¹ Auch die verbalen Klassenbenennungen würden, sofern sie im Online-System gespeichert sind, zusätzliche Suchmöglichkeiten bieten. Eine Vereinheitlichung der klassifikatorischen Sacherschließung erscheint dafür nicht unbedingt erforderlich, so daß eine zukünftige BIBOS-Version auch unter der Annahme der Beibehaltung bibliotheksspezifischer unterschiedlicher Klassifikationssysteme diesen Aspekt berücksichtigen sollte.

³⁹ Vgl. dazu auch: Gödert, Probleme, S. 14—15.

⁴⁰ Vgl.: Hauffe, S. 218.

⁴¹ Z. B.: Geißelmann, S. 266. — Gödert, W.: Bibliothekarische Klassifikationstheorie und on-line-Kataloge. In: Bibliothek. München. Jg. 11 (1987), H. 2, S. 152—166. — Gödert, W.: Klassifikationssysteme und Online-Katalog. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Frankfurt a. M. Jg. 34 (1987), H. 2, S. 185—195.

Schließlich sollten in die Überlegungen zur zukünftigen sachlichen Retrievalfunktion von BIBOS auch sogenannte *Nachbesserungsalgorithmen* einbezogen werden, das heißt automationsunterstützte Verfahren zur Verbesserung unbefriedigender Recherchen. Gödert erwähnt in diesem Zusammenhang Algorithmen zur Bereinigung von Schreibweisevarianten, Sprechweisevarianten sowie zur Erweiterung der Suche ins semantische Umfeld.⁴² Ein Beispiel für die praktische Anwendung solcher Methoden stellt das bekannte Londoner System OKAPI dar, bei dem Prozeduren zur automatischen Wortstammanalyse sowie zur Erkennung von Schreibfehlern und abweichenden Schreibweisen implementiert wurden.⁴³

Schlußbemerkungen

Die bisherigen Erfahrungen der im BIBOS-Verband mitarbeitenden Bibliotheken haben gezeigt, daß für einige von ihnen die verbale Sacherschließung schon in der derzeit praktizierten Form einen wesentlichen Fortschritt im Hinblick auf Qualitätsverbesserung und Rationalisierung der Buchbearbeitung darstellt. Die Arbeitersparnis durch Nutzung von Fremddaten der Deutschen Bibliothek bzw. anderer Verbundbibliotheken wird freilich zum Teil aufgewogen durch die Mehrarbeit, die die Kontrolle des Normwortschatzes und die Befolgung des diffizilen Regelwerkes erfordern. Dies bestätigt die von Gödert bereits vor einigen Jahren gemachte Vorhersage, wonach durch kooperative Sacherschließung kaum eine Arbeitersparnis zu erwarten sei.⁴⁴ Noch größer ist der Aufwand für die Bearbeitung in jenen Bibliotheken, die den lokalen Verweisungsapparat (manuell) pflegen.

Eine derzeit noch offene Frage stellt die Möglichkeit einer zukünftigen Zusammenarbeit mit der Redaktion der SWD (Deutsche Bibliothek) dar. Eine solche Kooperation wäre einerseits wünschenswert, da nur so eine konsistente Fortentwicklung des Normvokabulars sichergestellt werden kann. Andererseits darf der dafür zu leistende Arbeitsaufwand nicht unterschätzt werden, zumal die von der Deutschen Bibliothek an ihre Kooperationspartner gerichteten Qualitätsanforderungen eine leistungsfähige Verbundzentrale voraussetzen würden.⁴⁵

Die in diesem Beitrag dargestellten Vorschläge zur Verbesserung der Sacherschließung im System BIBOS sind als Rahmen zu verstehen, in dem weitergearbeitet und -entwickelt werden sollte. Die Realisierung einiger dieser Vorschläge ist sicherlich unabdingbar (Thesaurus, Verweisungen, Verbesserung des OPACs); unter den anderen müßten Prioritäten gesetzt werden. Manche der hier vorgestellten Probleme mögen vernachlässigbar erscheinen, wenn man das Funktionie-

ren des BIBOS-Sacherschließungssystems in der derzeitigen Form, das heißt mit relativ geringen Datenmengen, beurteilt. Sie werden sich aber mit dem Anwachsen der Kataloge zwangsläufig verschärfen. Mit der zu erwartenden Verbesserung der RSWK und der SWD in Richtung auf ein vereinheitlichtes deutschsprachiges Sacherschließungsverfahren sowie mit einer entsprechenden Weiterentwicklung des Systems BIBOS sind diese Probleme aber sicherlich zu bewältigen.

⁴² Gödert, W.: Gestaltung sachlicher Abfragekomponenten für Online-Kataloge. Vortrag, Tagung „Automatisierte Sacherschließung: Status und Trends“, Lochau bei Bregenz 1989. S. 8–9.

⁴³ Z. B.: Walker, S.: Improving subject access painlessly: recent work on the Okapi online catalogue projects. In: Program. London. Jg. 22 (1988), H. 1, S. 21–31.

⁴⁴ Gödert, Probleme und Nutzen, S. 33.

⁴⁵ Stephan, W.: Redaktionelle Anforderungen an Partner und Nutzer der kooperativ geführten Schlagwortnormdatei (SWD). Vortrag, 21. Österreichischer Bibliothekartag, Bregenz 1990.